



von Reinhard Kellner

Im Osten was Neues



Der Parkhaus-Verein hatte eingeladen, um mit Anwohnern und Interessierten über die geplante Umgestaltung des Ostparks an der Landshuter Straße ins Gespräch zu kommen, und die Resonanz war

gut. Man war sich schnell einig, dass es nur besser werden kann, wenn Fantasie, Stadtplanung und Engagement zusammenkommen: Es geht um einen Treffpunkt mit Kiosk, Gruppenraum und Veranda, das sogenannten „Parkhaus“, von dem es - historisch interessant - auf dem ehemaligen Kasernen-Parkgelände noch eine zweite mehrstöckige Version gibt. Student*innen der OTH haben das ausfindig gemacht und auch, dass dieser „Turm“ aktuell als Archivraum der Regierung der Oberpfalz genutzt wird. Der Parkhaus-Verein ist fleißig am Planen und wird demnächst die Bauleitung für das Projekt übernehmen, denn der Stadtrat hat 180 000 € zugesagt. Das Gartenamt ist schon tätig und hat Tischtennisplatten und Kicker aufgestellt, auch wenns da noch so manche Kommunikationsproblemchen und fehlende Schlüssel gibt. Die Aktiven freuen sich über jede Mitarbeit und treffen sich immer donnerstags im „Kaufladen für Erwachsene“ in der Guerickestraße 71a. Dort ist auch auch das „Vorgartenamt“ angesiedelt, wo schon mal beispielhaft auf 300 Metern entlang der Häuser experimentiert werden kann. Ausführliche Infos gibts unter https://parkversorgung.de/wp-content/uploads/2022/11/ioek_web.pdf

Sofa entert Kiste!

Die ehemalige DONAUS-TRUDL-Bücherkiste und jetzige Musikbox wird in Zukunft von SOFA-Mitgliedern „besetzt“: Im täglichen Wechsel werden Andrea,



Sonja, Christine, Karsten sowie Ulli an Bord sein und CD's, DVD's, Schallplatten, Regensburg-Bücher und Nippes anbieten. Dekomäßig haben die Aktiven einiges neu gestaltet und eine Kaffeemaschine angeschafft. Alle freuen sich auf viel Interesse, also schauen Sie doch mal vorbei (Alter Kornmarkt), denn es gibt auch hufenweise Schnäppchenpreise und das Angebot wird wöchentlich

Friedensgespräche Neupfarrplatz

Immerhin 40% der deutschen Bevölkerung lehnen die Lieferung von Angriffswaffen in die Ukraine ab und 60% votieren für mehr diplomatische Bemühungen.

Viele können sich nicht vorstellen, dass der schreckliche Putinkrieg ohne Gebietsverluste für die Ukraine zu Ende geht, und immer mehr Menschen haben inzwischen Angst vor einem Atomkrieg: Wer nicht nur über die nächsten Waffenlieferungen und die aktuell vertretene Kriegslage diskutieren will, ist jeden Mittwoch von 17 bis 18.30 Uhr am Karavan-Denkmal beim „Friedensgespräch Neupfarrplatz“ willkommen: Als „Ort der friedlichen Begegnung“ hat der Künstler sein Bodenrelief auf dem Grundriss der mittelalterlichen Synagoge bezeichnet und in diesem Sinn soll besprochen werden, wie das Töten in der Ukraine möglichst schnell beendet werden kann.



Mit Informationen und Dokumenten z. B. vom Philosophen Jürgen Habermas, General a.D. Kujat oder dem bundesweiten Friedensnetzwerk: Eine Initiative von Sozialen Initiativen und Menschen, denen humanitäres Leid unendlich wichtiger ist als Nationalstaats- und Bündnisdenken. Bei dem „Friedensgespräch Neupfarrplatz“ werden übrigens auch Bilder zugunsten einer ukrainischen Ärzteinitiative verkauft und unter info@soziale-initiativen.de können oben genannte Dokumente angefordert werden.



Verbietet das Bauen!

Am 19. April steigt der zweite Teil einer Veranstaltungsreihe des FORUMS gegen ARMUT mit Dr. Daniel Fuhrhop. Der Referent räumt in der aktualisierten und erweiterten Neuauflage seines Buches schonungslos mit Mythen auf und sagt zum Beispiel: „Passivhäuser sind nicht ökologisch und der Neubau von

Wohnungen ist alles andere als sozial!“ Das Buch präsentiert echte Lösungen für die grassierende Wohnungsnot in unseren Städten und beschäftigt sich auch mit radikalen Ansätzen wie Enteignung. Dazu liefert es 100 konkrete, innovative Ideen, um Altbauten zu erhalten, Leerstand zu beseitigen und unsere Städte neu zu beleben. Unter anderem wird es auch um Modelle wie Wohnungstausch oder „Helfen statt Miete“ gehen, was in Regensburg seit einigen Jahren - allerdings mit mäßigem Erfolg - seitens der Stadtverwaltung praktiziert wird. Zu der Veranstaltung laden attac, Soziale Initiativen, ver.di (FORUM gegen ARMUT) sowie der Architekturkreis, Bürgerverein Süd-Ost und AK Regensburger Bürger machen Kultur um 19.30 Uhr ins EBW am Ölberg 2 ein.

Foto zeigt Daniel Fuhrhop, © Bonnie Bartusch

Neuer Raum für Engagement

Alle gemeinnützigen Organisationen mit Raumbedarf sind ab sofort eingeladen, sich unbürokratisch und kostengünstig in den Gemeinschaftsraum in der Daimlerstraße 27 im Stadtosten einzubuchen – beispielsweise für Vereinstreffen, Workshops oder Besprechungen. Der Raum verfügt über eine Gesamtfläche von 60 Quadratmeter und ist für bis zu 25 Personen im Zeitraum von 8 bis 22 Uhr nutzbar. Sein großer Vorteil ist, dass Nutzer*innen längerfristig planen können, also besonders attraktiv für Selbsthilfegruppen und Initiativen, die sich regelmäßig treffen. Das Entgelt für eine einmalige Nutzung bis zu drei Stunden liegt bei 20 Euro. Wer den Raum für einen ganzen Tag nutzt, zahlt 40 Euro. Regelmäßige wöchentliche Nutzungen sind ab 60 Euro im Monat möglich. Weitere Infos und Bilder gibts auf der Homepage vom Koordinierungszentrum Bürgerschaftliches Engagement (KOBE) oder unter Telefon 0941 / 507 2252.

Und einstweilen vormerken: Am Samstag, 8. Juli, findet eine Ehrenamtsmesse am Haidplatz statt.

Arbeitsplatz Familienwerkstatt

Eine interessante Projektstelle mit dem Schwerpunkt „Wohnungslose Familien und Gemeinwesenarbeit“ kann bei der Familienwerkstatt ab sofort besetzt werden: Es geht dabei um Gemeinwesenarbeit in Kumpfmühl und sozialpädagogische Einzelfallhilfe, das Thema Umzug und Vernetzung mit Behörden und anderen Netzwerkpartnern. Erwartet werden ein abgeschlossenes Studium der Sozialpädagogik BA/MA, Organisationstalent und selbstständige Arbeitsweise und eine offene und wertschätzende Haltung gegenüber der Zielgruppe. Kollegiale Beratung in einem multiprofessionellen Team in einem kompetenten und engagierten Verein erwarten die Bewerber*innen, und es ist sowohl Voll- als auch Teilzeit möglich: siehe auch die ausführliche Ausschreibung auf der Homepage der Familienwerkstatt oder unter Telefon 0941 / 46 523 934.

Gedenken an Don-Alfredo

2017 ist der ehemalige Regensburger SJ-Jugendseelsorger Alfred Welker verstorben, aber immer noch gibt es Unterstützung für seinen „Kinderfonds“ in den Slums der kolumbianischen Großstadt Cali, auch in Regensburg: Sein Freundeskreis trifft sich auch heuer wieder am Samstag nach Ostern, diesmal in den Dechbettener Braustuben (ab 19 Uhr), und mit dabei sind wieder Engagierte, die in letzter Zeit in Kolumbien waren und über die dortigen Verhältnisse berichten können: Unter anderem Tanja Kerscher, eine SOFA-Ehrenamtliche, die gerade von einem Studienaufenthalt in Bogota zurückgekehrt ist und über „Müllsammler und Salsatänzer“ berichten kann. Die neue Regierung mit einem breiten Wahlbündnis, dem „Pacto Histórico“, hat in Kolumbien zum Beispiel schon einiges erreicht: Die Friedensgespräche zwischen Staat und Guerilla-Gruppen schreiten voran und eine Land- und eine Steuerreform versprechen sozialen Ausgleich. Doch weiterhin sind 7,3 der rund 50 Millionen Kolumbianer*innen von extremer Armut bedroht. Weitere Infos unter jesuitenmission.de/3215.

Fachtag „HALTepunkte“

Die „Lokale Allianz für Menschen mit Demenz“ in Regensburg lädt alle Interessierten herzlich ein zu einem Fachtag am 20. April von 13 Uhr bis 17 Uhr ins Diözesanzentrum Obermünster am Obermünsterplatz 7.

Derzeit leben rund 1,8 Millionen Menschen in Deutschland mit der Diagnose Demenz, mit teils sehr unterschiedlichen Verläufen. Hier möchte der Fachtag Antworten geben und bietet bereits ab 12 Uhr die Möglichkeit, anhand eines Demenzparcours zu erleben, wie sich die Symptome einer Demenz auswirken und anfühlen. Weiter Informationen unter: <https://www.regensburg.de/haltepunkte>



Frühstück genießen...

...im Hotel „INCLUSIO“

Montag – Freitag
von 06.30 Uhr bis 10.00 Uhr

Samstag, Sonntag und an Feiertagen
von 07.00 Uhr bis 11.00 Uhr

Preis pro Person 15,00 EUR
Wir freuen uns auf Ihre Reservierung!

Hermann-Höcherl-Straße 2 | 93055 Regensburg/Burgweinting
Tel. 0941 788328 0 | www.includio.de | includio.regensburg@johanniter.de



CartBoards

WERBUNG AM EINKAUFSWAGEN WIRKT.

Seit über 40 Jahren

WIR MACHEN SUPERMARKT WERBUNG.

andré media group
ads in motion



Lions Club Castra Regina



So können Sie einfach Not lindern!

Das Hilfswerk Lions Club Castra Regina e.V. und die Sozialen Initiativen Regensburg e.V. starten 2023 die Plattform **SinnvollSchenken.Online!** Regensburger erfahren dort von aktuellen Notlagen und können gleich spenden.

Es gibt viele Anlässe zum Schenken!

Sie feiern Geburtstag und möchten gemeinsam mit ihren Gästen helfen? Sie suchen ein „sinnvolles“ Geschenk? Sie haben etwas gewonnen oder geerbt? Als UnternehmerIn möchten Sie sich engagieren? Dann lindern Sie Not: **SinnvollSchenken.Online!** Gerne stellen wir eine Spendenbescheinigung aus.

Wir verdoppeln ihre Spenden!

Der Clou: die ersten Spenden jeden Monats werden um bis zu 1.000€ verdoppelt, der Lions Club Castra Regina stellt dazu 10.000€ zur Verfügung. Firmen sind eingeladen ebenfalls Budgets beizusteuern.

Wie können Sie sinnvoll schenken?

Gehen Sie ganz einfach mit PC, Tablet oder Handy auf **SinnvollSchenken.online**, wählen Sie die Notlage aus, welche Sie lindern möchten, und spenden Sie. Mit dem QR-Code kommen Sie gleich zur Plattform: **SinnvollSchenken.online**.

Was machen wir?

Sobald der benötigte Betrag eingegangen ist und der Lions Club Castra Regina ggf. verdoppelt hat, überweisen wir an die jeweilige Soziale Initiative. Sollte mehr eingehen, geben wir das Geld an den nächsten Bedarf weiter. Informieren Sie sich unter **SinnvollSchenken.online**.

Ihr persönliches Spendenerlebnis

berichten wir gerne hier im DONAUSTRUDL und nennen Sie als SpenderIn. Sie möchten sich darüber hinaus engagieren und z. B. Spenden verdoppeln, dann melden Sie sich bitte, wir beraten Sie gerne.

SinnvollSchenken.online

Eingegangene Spenden

- 5.000€ eTransportrad für Familienwerkstatt
- 3.000€ Kinderfreizeit für St. Leonard
- 2.000€ Lebensmittel für Tafel Regensburg
- 1.000€ Kleidung für Straßenkinder in Not
- 600€ Wäschetrockner für Jugendwerkstatt
- 500€ Kinderprogramm für Soziale Initiativen
- Weiter bei SinnvollSchenken.online

Aktuelle Notlagen

- 500€ Begleitung trauernder Kinder nach Verlust
- 500€ Trauma-sensible Spielgruppe für Kinder
- 1.000€ Beratung suchtkranker Mütter und Kinder
- 1.100€ Möbel für Wohngruppe Familienwerkstatt
- 1.200€ Heizkosten Buchladen DONAUSTRUDL
- 2.000€ Lebensmittel für Tafel Regensburg
- Weiter bei SinnvollSchenken.online

Hilfswerk Lions Club Castra Regina e.V.

engagiert sich seit 1979 für Kinder und Jugendliche in Not und hat bisher über 500.000€ gespendet.

Michael.Wingenfeld@SinnvollSchenken.online
www.LionsClubCastraRegina.de

Soziale Initiativen Regensburg e.V.

Gemeinnützig anerkannter Dachverband, seit 1974 engagiert für freiwillige soziale Arbeit.

Reinhard.Kellner@SinnvollSchenken.online
www.soziale-initiativen.de

Soziale Initiativen Regensburg

Danke: Bechtle.com – Hotel-Goliath.de – Hubert-H.de – Klang-Galerie.de – Lions.de – StiftungLife.de



„Housing first“ und Regensburger Obdachlosenkonzept

Seit Mitte 2021 wird in Regensburg ein neues Obdachlosenkonzept verhandelt: Auf den folgenden zwei Seiten äußern sich Kurt Raster vom Bündnis Solidarische Stadt und Reinhard Kellner von den Sozialen Initiativen zum Thema.

Kurt Raster: „Mitte Januar 2022 startete das Bündnis Solidarische Stadt Regensburg die Petition „Obdachlose in leere Hotels! Wohnen zuerst!“. Darin wurde die Beschlagnahme aktuell leerstehender Hotels sowie die Einführung des Konzepts „Housing first - Wohnen zuerst“ gefordert, das Obdachlosen Wohnraum ohne jede Vorbedingung, aber mit dem Angebot sozialer und psychischer Beratung zur Verfügung stellt. Das Konzept „Housing First“ wurde in den 90er Jahren in den USA entwickelt und seitdem mit großem Erfolg vor allem in skandinavischen Ländern angewandt. Vor allem Finnland konnte damit die Obdachlosigkeit drastisch reduzieren. Housing first geht von dem einfachen Gedanken aus, dass es Menschen unmöglich schaffen, Probleme und Traumata, die zur Obdachlosigkeit führen oder sich in der Obdachlosigkeit entwickeln, in der Obdachlosigkeit zu bewältigen. Menschen brauchen einen Ort der Ruhe und Sicherheit, um wieder Tritt zu fassen. Deshalb stellt Housing First Obdachlosen Wohnraum ohne jede Vorbedingung zur Verfügung. Sie müssen also nicht clean werden, bevor sie eine Wohnung bekommen, sondern umgekehrt, die Wohnung soll ihnen helfen, clean zu werden.“

In Regensburg spielt dieses Konzept noch keine Rolle. In keiner einzigen Stadtratsvorlage zur Obdachlosigkeit wurde der Begriff bislang erwähnt, geschweige denn als Möglichkeit diskutiert. Um dieser Wissenslücke über ein international anerkanntes Konzept zu begegnen, wurde der Petition der offizielle „Housing First Guide Europe“ in deutscher Sprache beigefügt. Aber zur Überraschung des Bündnisses fehlte dieser in den Anlagen zum Tagesordnungspunkt „Petition“ (des Ausschusses für Soziales, der am 31. März 2022 verhandelt wurde, Anmerkung der Redaktion). Eine sofortige Reklamation bei der Oberbürgermeisterin sowie der Ausschussvorsitzenden Freudenstein wurde nicht beantwortet. Auch in der Debatte über den zukünftigen Umgang mit Obdach- und Wohnungslosigkeit in Regensburg, kam der Begriff „Housing first“ kein einziges Mal vor. Erst am Schluss, als über die Petition abgestimmt werden sollte, erwähnte die Leiterin des Sozialamts Frau Ebenhöch das Konzept: „Das Housing First ist ein Programm für Menschen, die ein ganz besonders hohes Maß an Hilfe brauchen, um die Obdachlosigkeit hinter sich zu lassen. Und das tut man, indem man zunächst mal als Sofortmaßnahme sozusagen Wohnraum zur Verfügung stellt.“

An dieser Ausführung ist so ziemlich alles falsch, was nur falsch sein kann. Zunächst einmal ist das Konzept in keinsten Weise nur für Menschen gedacht, „die ein ganz besonders hohes Maß an Hilfe brauchen“. Es wurde laut Housing First Guide für Menschen mit „hohem Unterstützungsbedarf“ entwickelt und das dürfte auf alle Menschen zutreffen, die offiziell von der Stadtverwaltung als Obdachlose erfasst werden. Housing First ist auch keine „Sofortmaßnahme“, sondern eine Dauermaßnahme. Housing First beinhaltet nicht nur die bedingungslose Zurverfügungstellung von



Wohnraum, sondern bietet von Anfang an psychosoziale Betreuung an. Gerade dieses Kernelement von Housing First wird von Frau Ebenhöch komplett unterschlagen. Und was Frau Ebenhöch ebenfalls völlig unerwähnt lässt: Im Gegensatz zur konventionellen Obdachlosenpolitik, die auf ein Stufenkonzept bis hin zur „Mietfähigkeit“ setzt, funktioniert Housing First. Gerade für Menschen mit sehr hohem Hilfebedarf, insbesondere für Langzeitwohnungslose, bietet es einen Weg zurück. Aus dem Housing First Guide Europe: „Finnland berichtet einen Rückgang der absoluten Anzahl langzeitwohnungsloser Menschen seit dem Beschluss, Housing First Angebote als zentralen Punkt der nationalen Strategie zur Beendigung von Wohnungslosigkeit zu implementieren. Im Jahr 2008 waren 2.931 Menschen in den zehn größten Städten langzeitwohnungslos. Die Anzahl fiel Ende 2013 auf 2192, was einer Reduktion von 25 % entspricht.“

Und was passiert in deutschen Städten? Die Obdachlosigkeit steigt und steigt. In Regensburg hat sie sich in den letzten Jahren laut Schätzungen der Caritas verdoppelt! Aber was hilft die tollste Idee, wenn es am Geld fehlt. Frau Ebenhöch weiter: „Die Idee des Housing first, die können wir mitnehmen, aber im Moment fehlen uns dafür schlicht und ergreifend einfach auch die Voraussetzungen. Wir haben keine Wohnungen. Wir können im Moment auch überhaupt nicht sagen, was das kosten würde und was für ein Betreuungsaufwand letzten Endes dahintersteckt.“ Zum einen stimmt es nicht, dass es keine Wohnungen gibt. Das Bündnis verwies in seiner Petition auf die beiden, schon über ein Jahr leerstehenden Hotels „Star Inn“ und „Mercure“. Hotelzimmer eignen sich perfekt für Housing-first-Programme. Zum anderen ist über die Kosten zumindest eines bekannt: Es würde billiger. Ein Anmieten der Hotels beispielsweise wäre mit Sicherheit günstiger als neue Ersatzbauten für die Notunterkünfte in der Aussiger Straße.

Der Housing First Guide stellt bezüglich Kosten fest: „Untersuchungen ergaben, dass Housing First Angebote bei niedrigeren Kosten bedeutend bessere Ergebnisse liefern könnten als Stufenplan-Angebote. Vergleichsweise kostet somit Housing First erheblich weniger als andere Angebote der Wohnungslosenhilfe.“ Und warum ist das so? Weil Housing first Obdachlosigkeit nicht verwaltet, sondern nachhaltig beendet: Wieder aus dem Housing First Guide: „In den meisten Fällen beenden europäische Housing First-Angebote die Wohnungslosigkeit bei mindestens acht von zehn Personen. Aber natürlich, so etwas Vernünftiges und gleichzeitig Menschenfreundliches ist für Regensburg wohl doch etwas zu revolutionär. Deshalb empfahl die Leiterin des Sozialamts abschließend: „Unser Vorschlag als Verwaltung ist daher, dass wir uns jetzt zunächst primär mit dem Konzept beschäftigen, und bitten Sie deshalb, dass die Petition insgesamt aus den genannten Gründen abgelehnt wird“. Und die Stadträt*innen ließen sich nicht lange bitten. Der Ausschuss für Soziales lehnte einstimmig (!) und ohne jede Debatte die Petition „Obdachlose in leere Hotels! Wohnen zuerst!“ ab.“

Kurt Raster



Hier am Eisbuckel wird „Housing first“ mit Betreuung entstehen.

„Soziale Initiativen engagieren sich seit 1971 in den Städtischen Notwohnanlagen Aussigerstraße.“

Vereinsmitglieder des Sozialen Arbeitskreises SAK (heute DONAUSTRUDL-Herausgeberverein) waren in einer Lernstube aktiv, die mit Unterstützung des Stadtjugendamtes zu einer „Spiel- und Hausaufgabenstube“ ausgebaut und später auch von der Stadt übernommen wurde. Zusammen mit der Stadtbau GmbH wurde vom SAK auch ein „Bewohnerbüro“ eingerichtet und in den Achtzigern gab es hier sogar ein Projekt des Jugendamtes, wo mit Methoden der Gemeinwesen- und Gruppenarbeit vor allem Kinder und Jugendliche erreicht werden sollten. Denn die durchschnittliche Verweildauer der vielen kinderreichen Familien betrug damals 17 (!) Jahre, obwohl die „Aussiger“ immer nur als Zwischenstation konzipiert war.

Es gelang tatsächlich, diesen Teufelskreis für einige Jahre zu durchbrechen, und es kam sogar zu einer Verwaltungsvereinbarung, hier keine Familien mit Kindern mehr unterzubringen. Vor allem auch wegen der vielen alleinstehenden Alkoholiker und Drogenkranken, die hier über das damals zuständige Ordnungsamt untergebracht wurden. Aber auch aufgrund der vor allem für Kinder unzumutbaren sanitären Verhältnisse (Duschen für jeweils vier Haushalte im Keller, teils keine Toiletten in den Wohnungen!), gegen die Soziale Initiativen und Stadträte regelmäßig Sturm liefen.

Leider hat daran auch die ansonsten erfreuliche Tatsache nichts geändert, dass 2016 auf Initiative des damaligen Sozialbürgermeisters Joachim Wolbergs die Zuständigkeit für die Wohnanlage vom Ordnungs- auf das Sozialamt übertragen und eine Zentralstelle zur Verhinderung von Obdachlosigkeit eingerichtet wurde.

Letztere hat zwar die Zahl der Räumungsklagen gesenkt, konnte aber nicht verhindern, dass in der Aussigerstraße wieder die alte Bewohnerstruktur entstand. Es wurde zwar ein wenig „Fassadenkosmetik“ betrieben, aber ansonsten wurde die marode Substanz der

Billig-Bauten aus den 1950er Jahren immer schlechter und wurden Polizeieinsätze in den letzten Jahren immer häufiger.

Die Notwohnanlagen in der Aussigerstraße sind seit Jahrzehnten ein Hotspot in der Regensburger Soziallandschaft und hier muss angesetzt werden: Sozialbürgermeisterin Dr. Astrid Freudenstein hat 2021 ein Steuerungsgremium aus Initiativen, Wohlfahrtsverbänden und Behördenvertretern ins Leben gerufen und gemeinsam mit diesen Fachleuten ein „dezentrales und differenziertes“ Konzept entwickelt, heißt: Familien, Alleinstehende und Einzelpersonen brauchen jeweils eigene Formen der Unterbringung und seit Anfang März gilt: „Der Sozialausschuss des Regensburger Stadtrats votierte am 02.03.2023 einstimmig für den Maßnahmenbeschluss für das „Chancenhaus“ zur Unterbringung obdachloser Familien sowie auch für den Beschluss des Belegungskonzepts für ein neues Wohngebäude „Am Eisbuckel“ mit regulären Mietverhältnissen. Parallel wird weiter an der Konzeption weiterer Maßnahmen gearbeitet.“

„Reguläre Mietverhältnisse“ für etwa 75 ehemals obdachlose Menschen (inklusive Betreuung durch Mitarbeiter*innen des Sozialamts) in einem Neubau am Eisbuckel inmitten einer genossenschaftlichen Wohnanlage ist - nebenbei gesagt - ein Housing-First-Prinzip. Und der ebenfalls beschlossene Neubau „Chancenhaus für Familien“ soll mit fachlicher Begleitung einer Kumpfmühler Initiative stattfinden, auch wenn es hier noch Nutzungsverträge geben wird. Klingt nicht schlecht und ist für Regensburg ein Meilenstein angesichts der jahrzehntelangen Missstände in der Aussigerstraße.

Übrigens war die oben vielzitierte Sozialamtsleiterin mit Bürgermeisterin Freudenstein vor einem halben Jahr sogar in Wien und hat sich dort Housing-First-Projekte (Vinci-Häuser) angesehen. Insofern ist der Zug noch nicht abgefahren, denn die Stadt hätte in Irl - wo bisher nur behinderte Obdachlose unterkommen - noch weitere Möglichkeiten, alleinstehende Obdachlose unterzubringen. Insofern ist es immer leicht, aus der Hüfte Maximalforderungen zu stellen und mit Erfolgsmeldungen aus anderen Ländern aufzuwarten. Die Situation vor Ort ist halt eine ganz spezielle und darauf hat die Sozialverwaltung in den letzten zwei Jahren angemessen und im Interesse der Betroffenen reagiert. Wobei die zusätzliche Vorstellung, eine große Anzahl wohnungsloser Menschen in Hotels zu verfrachten, von wenig Realitätssinn und Bewusstsein ihrer Problemlagen zeugt.“

Reinhard Kellner